Nr. 591. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 18. Dezember 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus **den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark,** in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner** und **hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 17. Dezember.

Deutscher Reichstag.

13. Plenarsitzung vom 17. Dezember, 12 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Goßler, Graf Posadowsky.

Nach Erledigung einiger Rechnungssachen setzt das Haus die erste Berathung der Vorlage betr. das Militärstrafverfahren fort.

Abg. **Bassermann** (natl.): Wir erkennen an, daß die Vorlage in vielen Beziehungen große Fortschritte bietet, und wir würden den Abschluß dieser Reform auch begrüßen als einen werthvollen Schritt zur deutschen Rechtseinheit. Gegen die Form der Vorlage tragen wir allerdings Bedenken, wie das ja einer so umfassenden Vorlage gegenüber auch nur natürlich ist; wir hoffen, daß die verbessernde Hand daran gelegt werde und daß dem auch die verbündeten Regierungen ihre Zustimmung nicht versagen. Die Vorlage trägt den Charakter zu verschiedener Anschauungen und zeigt das Bestreben, an liebgewordenen Anschauungen festzuhalten. Wir geben zu, daß die Kontingentsherren wichtige Rechte aufgegeben haben. Wir sind jedenfalls nicht geneigt, Vorschlägen zuzustimmen, welche die Disziplin erschüttern könnten. Dagegen meinen wir allerdings, daß in Bezug auf die Ständigkeit der Richter, auf die bessere Ausgestaltung der Vertheidiger, auf die Art, wie der Richterspruch gefunden wird, und in Bezug auf die Oeffentlichkeit der Verhandlungen manches gebessert werden kann. Redner führt sodann aus, daß die Bedenken gegen die Zuständigkeit der Militärgerichte, wie Gröber sie dargelegt habe, von seinen Freunden für zu weitgehend angesehen würden. Was den Gerichtsherrn anlangt, so ist derselbe zwar etwas antiquirt, aber er ist doch auch im Rahmen der Vorlage eine sehr einfache Institution, er darf ja auch den Untersuchungs-Verhandlungen nicht beiwohnen, die Selbstständigkeit des Gerichts ist also nicht gefährdet. Auch hat diese Institution in Preußen zu Beschwerden keinen Anlaß gegeben. Zu erwägen ist indeß, ob nicht der Rechtsweg der Beschwerde gegeben werden muß, wenn der Gerichtsherr die Untersuchung ablehnt. Das hierbei für uns am wichtigsten Erscheinende ist, daß die Voruntersuchung beseitigt ist. Hierüber wird die Kommission in Erwägung zu treten haben, wobei freilich zu beachten ist, daß die Militärverwaltung jedenfalls Werth darauf legen muß, daß nicht das Ermittelungsverfahren zu komplizirt wird. Wir erkennen an, daß die Unabhängigkeit der Gerichte in vollem Umfange gewahrt ist, der Gerichtsherr kann nie erkennender Richter sein. Es ist bemängelt worden, daß bei den Standgerichten nur Laien mitwirken. Auch darüber werden Erwägungen anzustellen sein. Richtig ist ja, daß ein Auditeur bei den Standgerichten nicht voll beschäftigt sein würde. Bei den Kriegsgerichten soll nur ein Jurist mitwirken. Hier ist zu erwägen, ob nicht wenigstens zwei Juristen. Militärische Gründe können dem doch schwerlich entgegenstehen. Was die Ständigkeit anlangt, so erscheint uns erforderlich, daß zum Mindesten bei den Truppentheilen und Garnisonen bestimmte Personen von vornherein kommandirt werden. Bei dem Reichs-Militärgericht muß das juristische Element verstärkt werden, auf mindestens 4 Juristen. Was die Reservatsfrage anlangt, so geben wir die Hoffnung auf ein einheitliches Höchstgericht nicht auf, wenn auch ein besonderes baierisches Höchstgericht für uns kein Grund sein würde, das Gesetz abzulehnen. In Folge der Mündlichkeit des Verfahrens bringt uns die Vorlage einen großen Fortschritt. Bei den Bestimmungen über die Oeffentlichkeit bezw. deren Ausschluß erscheint uns der Ausdruck militärdienstliche Interessen sehr dehnbar, allerdings ist es schwierig, einen anderen Ausdruck zu finden. Am besten wäre hier wohl der baierische Modus. Jedenfalls darf der Mangel an Raum in der Kaserne kein Grund sein, die Oeffentlichkeit zu schmälern, es müssen eben nöthigenfalls anderweite Räume geschaffen werden. Jedenfalls müssen wir Garantien zu finden suchen, daß die Oeffentlichkeit nicht etwa nur eine Ausnahme bildet. So kann der Vorschlag nur gutgeheißen werden, daß stets wenigstens eine bestimmte Anzahl von Freunden und Verwandten des Angeklagten Zutritt findet. Für richtig halten wir es, daß bei Dienstvergehen die ausgeschlossen werden, die im Range unter dem Angeklagten stehen. Die Bedenken dagegen theilen wir, daß der Umfang der Beweisaufnahme lediglich dem Ermessen des Richters überlassen bleibt. In Bezug auf die Zulassung von Zivilvertheidigern halten wir es für richtiger, das System der Vorlage geradezu umzukehren, die Rechtsanwälte im Allgemeinen zuzulassen, und zwar auch bei Dienstvergehen, und sie nur da auszuschließen, wo besondere Umstände dies rechtfertigen. Gegen die Bestätigungsordre in der Form, wie sie gefaßt ist, haben wir nichts einzuwenden. Die Berufung heißen wir willkommen, sie ist geeignet, uns mit manchen Mängeln des Entwurfs zu versöhnen. Schon Herr Groeber erkannte an, daß die Form der Vorlage im Ganzen eine gute sei. Das meinen auch wir. Die Baiern klagen, daß der Entwurf für sie Verschlechterungen bringe. Ja, auch wir rheinischen Juristen mußten dem Bürgerlichen Gesetzbuch gegenüber in Vielem resigniren. Die Disziplin darf jedenfalls nicht gefährdet werden. Es gilt daher jetzt, den Bogen nicht zu überspannen, damit nicht das Bessere des Guten Feind sei.

Abg. **Frohme** (Sozialdem.): Wie der Militarismus überhaupt Alles in sein Bereich ziehen will, so wird hier auch der Kompetenzumfang der Militär-Gerichte viel zu weit ausgedehnt. Bürgerliche Vergehen gehören doch eigentlich überhaupt nicht vor die Militärgerichte; und ebenso sollte man denselben auch nur wirkliche aktive Militärs unterstellen, nicht auch Aerzte, Ingenieure, Geistliche, und ebenso wenig Personen des Beurlaubtenstandes. Das wird doch jedenfalls nicht durch das Interesse der Disziplin erfordert, und auch nicht durch die besondere sogenannte Offiziersehre. Auch der Offizier hat, wie ich zugebe, Ehre, aber nur als Mann, wie jeder Andere. Der Militarismus freilich wolle in der Armee einen Staat im Staate herstellen. In Wirklichkeit besteht auch ein Gegensatz zwischen Armee und Volk, den der Abg. Schroeder mit Unrecht in Abrede stelle. Während man auch für den Soldaten Freiheit bezüglich seiner bürgerlichen Anschauungen fordern müsse, werde auch nach der Richtung hin auf ihn im Heere ein unerhörter Druck und menschenunwürdiger Zwang ausgeübt.

Präsident **von Buol** bemerkt dem Redner, diesen Ausdruck entschieden rügen zu müssen.

Abg. **Frohme** schildert, wie falsche Begriffe dem Soldaten von seinen Vorgesetzten über die Sozialdemokratie beigebracht würden. Ein junger Mann, der nach seiner Einstellung einem Kameraden gegenüber dessen Ansichten über Bebel, Liebknecht 2c. berichtigt habe, sei dafür mit der ungeheuerlichen Strafe zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. So blinder, unbedingter Kadaver-Gehorsam dürfe nicht gefordert werden. Auch die Nothwehr müsse dem Soldaten erlaubt werden. Was sei das für eine Disziplin, die auch auf die Seele des Soldaten Beschlag legen wolle. Im Besonderen rügt Redner an der Vorlage, daß Unteroffiziere und Mannschaften fortan garnicht mehr als Richter mitwirken sollen. Nicht allein auf das einheitliche Recht komme es an, sondern darauf, daß das Recht den Anforderungen der Humanität entspreche.

Generalauditeur **Ittenbach**: Herr von Puttkamer meinte gestern, ich sei der Vater des Entwurfs; diese Ehre muß ich ablehnen und die exceptio plurium für mich in Anspruch nehmen. Herrn Frohme muß ich sagen, daß unsere Begriffe von Disziplin in entgegengesetzter Richtung auseinandergehen. Sie sagen zwar auch immer: Sie wollen die Disziplin, aber das sind Redensarten. (Unruhe.) Wir verstehen unter Disziplin unbedingte Treue gegen den obersten Kriegsherrn und Gehorsam gegen den Vorgesetzten. Sie dagegen verlangen für den Untergebenen das Recht, den Vorgesetzten niederzuschlagen, wenn er sich beleidigt glaubt. (Rufe links: Wer hat das gesagt? Nur das Recht der Nothwehr!) Ja, über die Nothwehr gehen die Begriffe auch auseinander! Sie haben auch unser bestehendes Militärstrafrecht inhuman und barbarisch genannt. Auch dem muß ich widersprechen. Redner verliest einige Strafbestimmungen amerikanischen Rechts, hinzufügend: kein Staat der Welt hat ein so humanes militärisches Strafrecht wie wir. Redner sucht sodann noch verschiedene Einwände gegen die Details der Vorlage zu widerlegen; so hinsichtlich der Kompetenz der Militärgerichte, der sachlichen wie der personellen, ferner in Bezug auf den Gerichtsherrn. Er selbst sei, als er 1874 preußischer Generalauditeur ward, auch mit einem gewissen Mißtrauen an das Institut des Gerichtsherrn herangetreten; seitdem seien 70 000 Fälle durch seine Hände gegangen, und das Resultat? Er sei jetzt mit voller Ueberzeugung für die Beibehaltung dieser preußischen Institution eingetreten. Wenn die ungenügende Mitwirkung von Juristen bemängelt worden, so glaube er, die Offiziere würden ebenso gut das Richtige zu finden wissen, wie die Schöffen und Geschworenen. Auf die Mitwirkung von Gemeinen und Unteroffizieren sei verzichtet im Interesse der größeren Unabhängigkeit der Gerichte. Weiter vertritt Redner die Entwurfsvorschriften über die Oeffentlichkeit und Vertheidigung. Es würde das Verkehrteste sein, wollte man die Militärgerichtssäle durch Zulassung etwa von Rechtsanwälten, die im Tone Frohme's sprächen, zu Hörsälen für sozialdemokratische oder anarchistische Propaganda machen. Die Oeffentlichkeit scheue man nicht, es müsse aber einem Mißbrauch vorgebeugt werden.

Abg. Graf **Bernstorff**-Lauenburg (Rp.): Das Bedürfniß für eine solche Vorlage erkennen wir durchaus an. Das bisherige schriftliche Verfahren gewährte keine ausreichenden Garantien. Die Disziplin darf natürlich nicht gelockert werden. Die Mündlichkeit, Oeffentlichkeit und ein ausgedehnteres Vertheidigungswesen sind als Vorzüge der Vorlage anzusehen. Es darf wohl vorausgesetzt werden, daß der Ausschluß der Oeffentlichkeit nicht die Regel ist, sondern nur erfolgt, insoweit Rücksichten auf die Disziplin es erfordern. Auch die Zusammensetzung der Gerichte billigen wir. Für diskutabel halte ich es persönlich, ob die Kompetenz der Militärgerichte auch auf Personen ausgedehnt werden muß, die nicht der Armee angehören. Bei wesentlichen, die Disziplin gefährdenden Aenderungen würden wir allerdings gegen die Vorlage stimmen müssen. Wir wünschen vielmehr, daß dieselbe thunlichst unverändert Annahme findet.

Abg. **Beckh** (frs. Vp.): Bei Herrn von Puttkamer habe ich eine gewisse Freude herausgehört, daß aus der Vorlage nichts werde. Der Herr hat über die sogenannte öffentliche Meinung gesprochen. Hier ist ihm dieselbe nichts werth, während seine Freunde bei anderen Gelegenheiten, wenn es sich um ihre agrarischen Interessen handelt, außerordentlichen Werth auf die öffentliche Meinung legen. Er hat sich auch auf die militärischen Anschauungen berufen. Aber man weiß ja, wie diese wechseln und sich nur nach den oben herrschenden Ansichten richten. Die Vorlage entspricht keinesfalls modernen Anschauungen, wie der Reichskanzler behauptete, vielmehr hat der Herr Reichskanzler sein Versprechen einer Vorlage mit modernen Rechtsanschauungen in ähnlicher Weise gehalten, wie sein anderes bezüglich des Vereinsgesetzes. Er hat die Vorlage bepackt mit unannehmbaren Bestimmungen. Es ist uns eine Sauce, nicht der Braten servirt. Das ist namentlich das Urtheil in Süddeutschland über die Vorlage. Herr Groeber, dem ich im Wesentlichen beipflichte, hat ja auch schon dargelegt, in wie vielen Punkten die Vorlage einer Abänderung bedarf. Redner geht sodann noch auf eine Reihe Einzelheiten ein. Vor Allem muß der Gerichtsherr aus der Vorlage hinaus, diese antiquarische Reminiszenz aus alten Feudalzeiten. Es darf nicht sein, daß ein Gerichtsherr statt des Richters entscheidet, ob eine Untersuchung eingeleitet werden soll oder nicht. Ebenso darf man keinesfalls die Juristen so gänzlich ausschließen, wie dies bei den Standgerichten geschehen soll. Ist es doch mir selbst einmal begegnet, daß ich von dem militärischen Vorsitzenden zur Ordnung gerufen wurde, weil ich als Vertheidiger einmal darauf hinwies, daß die Aussage eines jungen Offiziers mit den Aussagen aller übrigen Zeugen in Widerspruch stand, also jedenfalls nicht objektive Wahrheit zu sein scheine. Auf meinen Protest veranlaßte der Auditeur die Zurücknahme des Ordnungsrufs. Was aber dann, wenn kein juristisch gebildeter Auditeur mitwirkt?! Die Oeffentlichkeit soll ausgeschlossen werden können aus Gründen der Disziplin. Ja, dieser weitgehende Begriff läßt die Oeffentlichkeit überhaupt nur noch als eine Ausnahme erscheinen. Wenn man so schöne Kasinos baut, wird man doch auch wohl noch für die Militärgerichte ausreichende Räumlichkeiten schaffen können. Was die Zivilvertheidiger anlangt, so wird man doch wohl einen Anwalt, den sogar die Anwaltskammer zugelassen hat, nicht noch einmal einer Prüfung unterwerfen wollen. Daß Jemand als Vertheidiger sozialdemokratische oder anarchistische Propaganda macht, brauchen Sie doch wohl nicht zu befürchten. Die Bestätigungsordre ist doch offenbar eine Ordre zur Bestätigung, deren es nicht bedarf.

Abg. **Werner** (Antisemit) erklärt, seine Freunde stünden dem Entwurf durchaus sympathisch gegenüber, und polemisirt ferner lebhaft gegen die Sozialdemokratie. Wenn deren Erzeugnisse nicht ins Heee dringen dürften, so könne man dem Kriegsminister dafür nur Dank wissen. Herr von Puttkamer habe sich abfällig über die öffentliche Meinung geäußert, aber es gebe doch keine Partei, die mehr agitire und ihre Wähler mehr terrorisire, als die konservative. Er wiederhole, seine Freunde ständen der Vorlage durchaus wohlwollend gegenüber, jedenfalls dürfe die Disziplin nicht erschüttert werden.

Abg. **Lerno** (Ztr.) bezeichnet als „verbesserungsbedürftig bezw. vom süddeutschen Standpunkte aus vollständig unannehmbar" die Zuständigkeit der Militärgerichte für Leute, die bereits aus der Armee ausgeschieden, den Gerichtsherrn, die geringe Mitwirkung des juristischen Elements und die übermäßige Verklauselirung der Oeffentlichkeit.

Abg. **Munckel** (fr. Vp.): Wir stehen der Vorlage kühl, ohne heiße Wünsche, aber auch ohne radikale Abneigung gegenüber. Wünsche in Bezug auf Einzelheiten behalten wir uns für die Kommission vor. Dabei muß ich doch anerkennen, daß die Grundlagen der Vorlage vielfach anerkennenswerth sind. Wir haben ja das Evangelium der geheiligten Disziplin hier verkündigen gehört. Ich kann mir nicht denken, daß die Disziplin je leiden könnte durch strenge Gerechtigkeit. (Sehr richtig! links.) Am liebsten möchten wir unseren Brüdern im Waffenrock ganz dieselbe Art der Rechtspflege sichern, wie wir selber sie besitzen. In jedem Falle werden wir die Zuständigkeit der Militärstrafprozesse möglichst einzuengen versuchen und ihre Erweiterung zu verhindern uns bemühen. Die Stellung des Gerichtsherrn erinnert lebhaft an unsere verflossenen Patrimonialgerichte. Soweit der Gerichtsherr formale Befugnisse hat, gönnen wir ihm diese, seine materiellen Befugnisse werden wir genau prüfen müssen. In unseren Augen hat die Vorlage den Vorzug der Berufung gegenüber den bürgerlichen Strafgerichten. In die Stand- und Kriegsgerichte möchte ich etwas mehr Jurisprudenz hineinbringen. Mit den Schöffengerichten sind diese Gerichte nicht vergleichbar. Etwas mehr Vertrauen zu unserer Justiz wäre wohl wünschenswerth, besonders zu unserem Richterstande. Fast würde ich glauben, daß einzelne Redner aus dem Hause Angst vor den Richtern bekundeten, wenn sie überhaupt Angst hätten, aber beim Militär hat man ja überhaupt keine Angst und vor unsereinem am allerwenigsten. (Heiterkeit.) Ich würde mich der Prozedur, mich um Zulassung vor den Militärgerichten zu bewerben, nicht unterziehen. Das Bestätigungsrecht, wenn es wirklich nur so gemeint ist, wie die Motive es darstellen, dann ist es fast ohne Bedeutung. Aber den Fall bedenke man, daß der Angeklagte sich in Haft befindet und die Bestätigung des ergangenen Urtheil sich verzögert. (Sehr richtig!) Redner schildert einen Fall, in welchem gegen einen Offizier, von Puttkamer hieß er, Beschwerde geführt war; nach Monaten wurde angefragt über den Erfolg der Beschwerde und da erging die Antwort, daß gegen v. P. ein Verfahren eingeleitet und beendet sei. Auch auf eine Anfrage an den Kriegsminister erfolgte lediglich ein Hinweis auf diesen Bescheid. (Hört, hört!)

Abg. Dr. **Kropatschek** (kons.) konstatirt gegenüber dem Abg. Werner, daß die Redewendung, die preußischen Offiziere sollten sich in ihrer Vornehmheit durch die Gerichtsstellung der baierischen Kollegen nicht beeinflussen lassen, nicht in der „Kreuz-Zeitung" gestanden habe.

Damit schließt die Debatte.

Abg. **Frohme** bemerkt persönlich, daß der Herr Generalauditeur sich geäußert habe, wie ein mittelalterlicher Profoß.

Die Vorlage geht an eine besondere 21er-Kommission.

Der Präsident spricht dem Abg. **Dieden** (Ztr.), der wiederholt das Amt eines Alterspräsidenten versehen hat, die Glückwünsche des Hauses zu seinem heutigen 87. Geburtstage aus.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Dienstag, den 11. Januar 1898, Nachmittag 2 Uhr.

Tagesordnung: Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, Strafprozeßordnung 2c.

Schluß $5^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

○ **Berlin**, 17. Dezember. Postsachen für die zur Verstärkung des Landungskorps des Kreuzergeschwaders nach Ostasien geschickten Truppen sind bis auf Weiteres an das kaiserliche Hofpostamt derart zu dirigiren, daß sie nach Ausschiffung der Truppentransporte Ende Januar bezw. 4. Februar l. J. direkt: An den Befehlshaber der in der Kiaotschau-Bucht gelandeten deutschen Streitkräfte, Herrn Kapitän zur See Stubenrauch, nach Tsintauford, Kiaotschau-Bucht — Schantung, China —, gelangen.

** Die nach neuen Grundsätzen aufgestellte preußische Arzneitaxe für 1898 ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß sie in einigen Tagen erscheinen wird.

Von der Marine.

** Die erste Division des Panzergeschwaders nebst den drei Avisos hatte am 13. Vormittags 9 Uhr Christiania verlassen und am 14. Abends wegen Nebels im großen Belt südlich von Rösnäs geankert. Am 15. Vormittags setzte die Division bei noch immer unklarer Luft die Reise nach Kiel unter Vorsichtsmaßregeln fort. Die Avisos wurden einzeln vorausgeschickt und mußten auf den für die Schlachtschiffe gefährlichen Stellen des Fahrwassers ankern, weil das unsichtige Wetter das Nehmen von Landpeilungen verhinderte und dadurch das sichere Vermeiden einiger Untiefen durch die tiefgehenden Panzerschiffe sehr erschwerte. Etwas nach 10 Uhr Abends kam die Division im Kieler Hafen an, suchte ihre Bojens mittels der elektrischen Scheinwerfer auf und feuerte nach dem Festmachen den Salut für Seine Majestät den Kaiser. Heute sind die Panzerschiffe durch den Kanal nach Wilhelmshafen zurückgekehrt.

Von der Landstraße.

Weihnachts-Erzählung von Maximilian Schmidt.

(Schluß.)

Nach dem Gebete des Pfarrers entfernten sich die Leute. Niemand bekümmerte sich weiter um den verlassenen Knaben. Nur der Expeditor, welcher dienstlicher Geschäfte wegen eiligst den Friedhof verließ, hatte ihn bei der Hand genommen und ihm gesagt: „Felix, Du kannst immer bei mir anfragen; kann ich Dich etwas verdienen lassen, so geschieht's. Ich geb' auch für Dich ein, daß Du eine Unterstützung vom Staat bekommst, und bis das entschieden ist, komm' nur zu mir, wenn Dir etwas fehlt. Ich helf' Dir schon." Die andern Leute besprengten das Grab mit Weihwasser, warfen einige Schaufeln Erde in die Grube und eilten dann wieder zu ihren unterbrochenen häuslichen Geschäften. Einige mitleidige Weiber wollten mit dem kleinen Felix noch ein Gespräch anfangen, aber dieser hörte nicht auf sie, sondern kniete neben dem frischen Grabe der Mutter nieder. Niemand war mehr auf dem Friedhofe, als der arme Waisenknabe und die Försterin, welche neben einem nahen Grabstein stand und den Kleinen nicht aus den Augen ließ. Sie wollte warten, bis er sein Gebet beendigt haben würde. Aber das währte ihr endlich doch zu lange und so trat sie vor, näherte sich dem Knaben und legte sanft ihre Hand auf seinen Kopf. Dieser blickte überrascht auf und war erstaunt, die Frau Försterin vor sich zu sehen. „Felix," redete ihn diese freundlich an, „was bet'st denn noch so lang'?" „Mei' Mutterl hab' i bitt', daß 's mi nit verlassen und mir rathen soll, was i jetzt anfang." „Schau, Deine Mutter hat Dich schon erhört," versetzte die Försterin. „Wie das?" fragte der Knabe mit großen Augen. „Mich hat's g'schickt zu Dir," entgegnete die junge Frau; „ich nehm' mich Deiner an." „Ist's wahr?" fragte der Knabe aufstehend, und seine verweinten Augen bekamen wieder Feuer. „G'wiß ist's wahr!" versicherte die Försterin. „Gehst mit mir in's Forsthaus? Es soll Dir dort an nichts fehlen. In die Schul' hast freilich weiter, als jetzt, aber das thut nichts. Und bist einmal schulfrei, dann kanust ein Jäger werden und das ist der schönste Stand, den es giebt. Sag', willst mit mir gehen?" Felix wußte nicht, wie ihm geschah. Daß seine Bitte zu der todten Mutter so bald erhört wurde, das überraschte ihn. Aber er zögerte nicht, als er in das gutmüthige und freundliche Antlitz der Försterin sah, und als diese ihm die Hand hinreichte, schlug er mit beiden Händen ein. Dann begaben sie sich zu dem Ortsvorsteher und die Försterin theilte diesem ihren Entschluß mit. Der war recht froh, von dieser Last, wie er Felix nannte, frei zu sein, um so mehr, als auch der Vormund des Kleinen ein kranker, armer Mann war, der sich nicht um ihn hätte kümmern können. So fuhr denn Felix mit der Försterin alsbald dem Forsthause zu. Heute zeigte sich die Landschaft in weißem Winterkleide; darüber wölbte sich ein tiefblauer Himmel und die Mittagssonne zauberte in den Schneekrystallen Milliarden von funkelnden Edelsteinen hervor. Die rothen Vogelbeeren an den Alleebäumen stachen malerisch ab von der Weiße des Schnees. Zahlreiche Krammetvögel flatterten von Baum zu Baum — und merkwürdiger Weise betrachtete der Knabe all' diese Dinge mit lebhaftem Interesse, wie es ja nach einem Uebermaße von seelischem Schmerze oft der Fall, daß dieser plötzlich halt macht und andere sonst ganz unbeachtete Dinge das gemarterte Gemüth zu beschäftigen beginnen. So waren es, als der Wagen den Wald erreichte, die durch ein leichtes Lüftchen bewegten, mit Schnee bedeckten Aeste der grünen Tannen, welche dem Knaben einen Willkommgruß zuzunicken schienen und zu denen er sinnend emporblickte. Die Försterin saß schweigend neben ihm, sie wollte den Kleinen in seinem Gedankenlaufe nicht stören; sie wollte ihn sich selbst möglichst zurecht finden lassen. Nun aber war das Forsthaus erreicht. Der Förster, ein echter, gemüthlicher Waidmann, stand mit dem siebenjährigen Töchterchen Afra vor der Thür; sie erwarteten mit Sehnsucht Frau und Mutter und begrüßten sie herzlich. Als sie ins Haus eintraten, blieb Felix, von dem man anfangs gar keine Notiz genommen, vor der Thür stehen. Die Försterin rief aber jetzt der herbeigeilten und sie gleichfalls begrüßenden Magd zu: „Greti, führ' das Büberl in die warme Küch' und gieb ihm sofort etwas zu essen; ich komme dann schon selbst. Felix, geh' nur einstweilen mit der Greti." Felix merkte recht wohl, daß jetzt über sein Schicksal entschieden würde. Ob wohl der Förster ebenso barmherzig sein würde, wie seine Frau? Ob man ihn da behielte oder ob er wieder fort müsse? Und wohin? Und — und —. Er sann und sann und blickte durch's Fenster nach den immergrünen, hohen Fichten und Tannen, und neue Gedanken durchbrachen da die Schichte, die sein junges Herz mit Trauer und Schmerz umhüllt und er sagte laut: „Ach, wie müßt' das schön sein, hier im Walde leben zu dürfen!" „Iß doch, Büberl!" mahnte ihn jetzt Greti, die ihm bereits einen Teller voll warmer Suppe hingestellt hatte. „Feldmann, marsch dich!" sagte sie den unter dem Tische liegenden Hund weg. „Laßt's den Hund nur da," sagte Felix, „i hab' die Hund so viel gern." Dabei streichelte er zärtlich den ihn mit seinen treuen, klugen Augen anblickenden Jagdhund am Kopfe. Nachdem er dann einige Löffel voll Suppe zu sich genommen, hielt er inne und fragte die Magd: „Ist der Herr Förster bös?" „Der Herr Förster? Gott bewahre! Das is ein kreuzbraver Mann. Aber was hat das mit Deiner Suppen z' thun?" „Ja no', i fürcht halt recht, der Herr Förster zankt mit seiner Frau, daß mi herbracht hat und — schickt mi wieder fort — und i wär so gern da blieben." Deshalb schmeckt Dir Dei Suppen nit?" fragte die Magd. Felix nickte bejahend. Inzwischen war aber der Förster eingetreten und hatte die Rede des Knaben vernommen. Die Försterin, welche ihn kurz von allem unterrichtet, sowie das Töchterchen folgten ihm auf dem Fuße. So sagte er jetzt zu dem Knaben: „Iß nur Dei Suppen! Du darfst schon dableiben, und sollst es gut bei uns haben." Felix war aufgesprungen. Sprechen konnte er nicht; er küßte nur dem Förster und seiner Frau unter Thränen die Hand. Auch die kleine Afra reichte ihm die Hand zum Willkomm und sagte wie tröstend zu ihm: „Ich laß Dir heut die schön' Spielsachen sehn, die mir's Christkindl bringt." „Es wird dem Felix auch etwas bringen", versicherte der Förster. „Mir?" fragte der Knabe, und sich seines Traumes erinnernd, setzte er traurig hinzu: „Ja, mei' Traum, wenn der in Erfüllung gangen wär!" „Wer weiß's!" entgegnete die Försterin. „Tröst Dich nur, Büberl, alles wird noch gut werden für Dich." Den Nachmittag über durften die Kinder nicht in der Stube, sondern nur in der Küche verbleiben, denn dort richtete der Förster mit seiner Frau den Christbaum zurecht. Afra erzählte mit strahlenden Augen dem Knaben von der Herrlichkeit einer Christbescheerung, aber Felix machte sich nur eine unvollkommene Vorstellung davon. Als es dunkel geworden, hörte man vor dem Hause ein Glöcklein ertönen, hell klingend — der Ton kam näher und näher, bis er vor der Wohnstube verstummte.

„Jetzt kommt das Christkindl in einem goldenen Wagen angefahren," rief Afra mit freudigem Schauer. „Ah!" rief Felix. „Vielleicht bringt mir's mei' Mutterl vom Himmel runter. Mir is, als wär's in meiner Näh." „Deine Mutter macht vielleicht das Christkindl und bringt Dir auch schöne Sachen," meinte Afra wichtig. „Meinst Du?" fragte Felix in kindlichem Glauben und es überrieselte ihn ein glücklicher Schauer. „Kann i's seh'n?" „Seh'n kannst Du's nicht," belehrte Afra, „aber was sie Dir bringt, wird Dich freuen." Das Gespräch der Kinder wurde plötzlich unterbrochen, denn es öffnete sich die Thüre und aus dem Wohnzimmer ertönte neuerdings das Glöcklein. „Schnell sollt's in d' Stuben kommen," rief Greti. Das ließen sich die Kinder nicht zweimal sagen und im nächsten Momente standen sie sprachlos vor Erstaunen vor dem mit unzähligen Lichtern, goldenen und silbernen Nüssen, rothbackigen Aepfeln und buntfarbigem Konfekte geschmückten Christbaum. Felix blickte um sich, ob er seine Mutter nicht sehe, da begegnete er dem freundlich blickenden, wahrhaft mütterlichen Gesichte der Försterin. Sie nahm ihn bei der Hand und führte ihn zum Tische hin, wo auch für ihn eine Menge Sachen lagen, welche sie als sein bebezeichnete. „Is's wahr, hat mei' Muatterl für mi das alles bracht?" fragte Felix mit leuchtenden Augen. „Dei' Mutterl ist im Himmel beim Christkind, wo's ihr gut geht," versetzte die Frau. „Aber sie hat den Traum, von dem Du mir erzählt hast, in Erfüllung bracht, denn ich bin's, die von nun an Mutterstelle an Dir vertreten will. Sei brav und fleißig, und es wird Dir an nichts fehlen." So viel Weh und wieder so viel Glück an einem Tage — Felix konnte es kaum fassen. Er war bald im eifrigen Spiel mit der kleinen Afra, die an dem neuen Hausgenossen großen Gefallen fand. Nachdem die Kinder zu Bette gegangen, trank der Förster mit seiner Frau den üblichen Weihnachtspunsch. Er erhob das Glas und sagte: „Stoß an mit mir auf das Glück unseres Töchterchens! Wie eine Ahnung durchzuckt mich ein Gedanke. Heute ist eine Rauhnacht, da steht die Zukunft

offen. Laß uns auf eine glückliche Zukunft trinken!"

Die Gläser gaben guten Klang. — —

Der Förster hatte richtig geahnt. Felix machte seinen Pflegeeltern in jeder Weise Ehre. Durch ihre und eine erkleckliche Staatshülfe ward dem talentvollen Felix das Studium und der Besuch der Forstakademie ermöglicht, die er mit der ersten Note absolvirte. Nach seiner ersten Anstellung holte er sich — nicht aus Dankbarkeit, sondern aus gegenseitiger Herzensneigung seine Jugendgespielin Afra, des Försters Töchterlein, zur Frau und lebt zur Zeit als tüchtiger und angesehener Forstmeister in zufriedenen, glücklichen Verhältnissen, zur Freude der braven, nun alternden Schwiegereltern, die mit dem glücklichen Paare stets gemeinsam Weihnachten feiern, in pietätvoller Erinnerung an jenen ersten, für alle so folgereichen heiligen Christabend! — — — —

Der gemüthliche alte Förster erzählte mir jüngst diese Geschichte und schloß, seine Frau bei der Hand nehmend, mit den Worten: „Meine Alte hat mit dem armen Büberl das Glück unseres Hauses von der Landstraße aufgelesen und das Sprüchwort hat sich wieder als wahr bewährt:

Wer sich erbarmet fremder Noth,
Den segnet auch der liebe Gott!

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Dezember. Das 1. Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen enthält 4309 Nummern, für die Provinz Pommern sind die folgenden zu erwähnen: Der Handelsmann Hermann Millow in Wiek a. Rügen bittet um Ausdehnung der Invaliditäts- und Altersversicherung, die Hebammen Pommerns haben sich einer Petition der Vereinigung deutscher Hebammen angeschlossen, um Erlaß eines Gesetzes betreffend die Invaliden- und Altersversicherung der Hebammen, Kaufmann A. Peters in Stettin und Albertine Schmidt in Labes bitten um Rechtsschutz, F. Thesenvitz in Gartz a. O. führt Beschwerde wegen Rechtsverletzung, Kaufmann Paul Schaebbicke bittet um Abänderung des § 143 des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine bittet um allgemeine Einführung obligatorischer Einigungsämter und Schiedsgerichte zur Beilegung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, der Verband deutscher Kriegsveteranen bittet um Verbesserung der Lage der Kriegsinvaliden und der Wittwen im Felde gebliebener Krieger, sowie um Einführung einer Wehrsteuer, der Verband deutscher Militäranwärter und Invaliden bittet um Abänderung des Militärpensionsgesetzes (Gewährung der vollen Invalidenpension ohne Rücksicht auf die Höhe des Zivildiensteinkommens bezw. der Zivilpension), derselbe Verband bittet um Aufbesserung der Besoldung der Unterbeamten 2c., Postsekretär Sachrendt und Genossen in Greifswald bitten um Gleichstellung der Postsekretäre mit den Gerichtssekretären hinsichtlich der Besoldung, und eine weitere Petition dieses Verbandes bittet, den in den Zivildienst übertretenden Militäranwärtern einen Theil der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter anzurechnen, Postschaffner L. Pahnke in Lauenburg bittet um Anrechnung der bisherigen Dienstzeit bei der Anstellung als Postschaffner.

— An Stelle des aus dem Amte ausgeschiedenen Verwaltungsgerichts-Direktors von Bitter ist der Verwaltungsgerichts-Direktor Freiherr von Speßhardt zum Vorsitzenden des Seeamts in Stralsund ernannt worden.

* In Grabow brach gestern Mittag in einem auf dem Hof des Grundstücks Kochstraße 2 belegenen Werkstattgebäude Feuer aus, dasselbe war entstanden durch Explosion eines Ballons Naphta. Die hiesige städtische Feuerwehr wurde telephonisch um Hülfe angegangen und entsandte dieselbe zwei Fahrzeuge mit der nöthigen Bemannung zur Brandstelle. Das Feuer hatte sich inzwischen bereits den Holztheilen des Gebäudes mitgetheilt, namentlich waren die Thür- und Fensterverkleidungen sowie die Deckenschalung stark angegriffen. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung von der Gasspritze erfolgreich angegriffen, die Feuerwehr war eine Stunde bei dem Brande thätig.

* In einer Wohnung des Hauses Fischerstraße 4—5 verunglückte gestern Mittag ein Dienstmädchen beim Hantiren mit einer brennenden Petroleumlampe. Letztere fiel zur Erde und zerbrach, worauf das ausfließende Oel sich alsbald entzündete. Bei dem Versuche, die Flammen zu ersticken, zog sich das Mädchen erhebliche Brandwunden am ganzen Körper zu und mußte die Verunglückte in das Krankenhaus überführt werden. Die Feuerwehr war zur Stelle und wurde der unbedeutende Brand in kurzer Zeit gelöscht.

— „Cypria", Verein der Geflügel- und Kaninchenfreunde. Sitzung vom 16. Dezember. Der erste Schriftführer, Herr Pretzer, eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Es sind 14 neue Mitglieder aufgenommen. Zur Begründung der Hühnerzuchtstationen bezw. Ausführung der Vorarbeiten wird eine Kommission, bestehend aus den Herren Kienitz, Reusch und Neumann gewählt. Dem Schwesterverein „Cypria" (Berlin) sollen auf sein Ansuchen allwöchentlich Marktberichte über Geflügel- und Eierpreise geliefert werden. Der nun folgende Antrag des Herrn Pretzer, analog dem Ornithologischen Verein Stralsund und dem Baltischen Zentralverein Greifswald auch hier Verkaufsstellen für garantirt frische Trinkeier zu errichten, findet allseitige Zustimmung. Man hofft hiermit, eine gemeinnützige Einrichtung im besten Sinne des Worts zu schaffen. An Landleute der Umgegend, die den Verein regelmäßig zum Tagespreise mit frischen Trinkeiern versorgen, werden als Belohnung in der kommenden Zuchtperiode Bruteier und Junggeflügel bewährter Nutzrassen gratis abgegeben. Das Nähere wird demnächst bekannt gemacht werden. Im Interesse der vielen Brieftaubenzüchter des Vereins wird gemäß einem Vorschlage des Herren Kappert beschlossen, sich dem Verband deutscher Brieftaubenliebhaber-Vereine Hannover anzuschließen; die Tauben der Verbandsmitglieder genießen den Schutz der Staatsbehörden und wird z. B. das Wegfangen derselben streng bestraft. Herr Prütz spricht noch eingehend über Taubenzucht und Benennungen der Rassen und stellt eine Anzahl Exemplare seines Werkes über Tümmler- und Purzlertauben gratis zur Vertheilung, was mit lebhaftem Danke acceptirt wird.

— (Personal-Veränderungen im Bereich des 2. Armeekorps.) Dickhuth, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, unter Ueberweisung zum großen Generalstabe, in den Generalstab der Armee zurückversetzt. v. Breitenbach, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 140, unter Beförderung zum Hauptmann und Komp.-Chef, in das 6. pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, v. Böttticher, Premier-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, in das Infanterie-Regiment General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. brandenburg.) Nr. 64, Westphal, Sekonde-Lieutenant vom Infanterie-Regiment Nr. 149, in das Garde-Train-Bataillon — versetzt. Westphal, Sekondelieutenant vom kolbergischen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9, als Erzieher zum Kadettenhause in Bensberg kommandirt. Graf von Kanitz, Rittmeister vom 2. pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 9, als Eskadronschef in das Garde-Kürassier-Regiment versetzt. Metzke, Premierlieutenant vom Pionier-Bataillon Nr. 17, unter Stellung à la suite des Bataillons, mit dem 15. Januar k. J. als Lehrer zur Kriegsschule in Metz kommandirt. Rindfleisch, Sekondelieutenant à la suite des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. pommersches) Nr. 61 und kommandirt zur Dienstleistung als Zweiter Offizier bei dem Traindepot des 1. Armeekorps, zum Zweiten Offizier dieses Traindepots ernannt. von Schöning, Sekondelieutenant vom Ulanen-Regiment von Schmidt (1. pommersches) Nr. 4, à la suite des Regiments gestellt. v. Ostrowski, Hauptmann vom kolbergischen Grenadier-Regiment Graf Gneisenau (2. pommersches) Nr. 9, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 19. Division, dem Regiment aggregirt.

Literatur.

Meyers Konversationslexikon liegt zum Weihnachtsfeste vor. Ein großes aber herrliches Werk in 17 Bänden. Das Werk hat für jede Bibliothek einen unschätzbaren Werth, und bleibt für jede Familie ein treuer, nie versagender Rathgeber. Es bildet ein Netz von unendlicher Weite ausgespannt, und jede Masche hat die Aufgabe, ein Stück geistigen Lebens auf den vielfach verschlungenen Pfaden der Kulturentwickelung festzuhalten. In der Objektivität des Inhalts, die keinem Parteitreiben dienen will, sondern immer das Ganze und Allgemeine im Auge behält, kein Wissensgebiet, keinen Stand, kein Fach, keine Religion einseitig in den Vordergrund treten läßt, aber sie alle berücksichtigt, liegt vornehmlich die Kraft und die Bedeutung dieses Werkes. Wir können das Buch zu Weihnachten warm empfehlen. [418]

Fritz Mauthner. Parodistische Studien. **Nach berühmten Mustern.** Stuttgart. Union, Deutsche Verlags-Gesellschaft.

Der Verfasser weiß in geschickter Weise die modernen Dichter und Philosophen Hamerling, Bret Harte, Eduard von Hartmann, Paul Heyse, Hans Hopfen, Viktor Hugo, Paul Lindau, E. Marlitt, Sacher-Masoch, Gregor Samarow, Johannes Scherr u. s. w. zu parodiren und ihre Blößen aufzudecken. Alle Freunde des Humors werden ihre Freude daran haben. [436]

Königin Luise. Ein Lebensbild von Armin Stein. Mit dem Bilde der Königin. Halle a. S. Verlag des Waisenhauses. Preis 3,60 Mark.

Das herrliche Bild der großen Königin, der Mutter unseres Heldenkaisers, welche in den trüben Jahren des Vaterlandes so überaus segensreich gewirkt und im Stillen viel zur Erhebung des Volkes beigetragen hat, wird uns hier von der Geburt bis zum Tode in trefflichster Weise vorgeführt. Ein ausgezeichnetes Buch zum Geschenk für junge Mädchen. [437]

Tondichter-Album. Leben und Werke der hervorragendsten Meister der Tonkunst. Geschildert von Dr. Karl Oppel, unter Mitwirkung seines Bruders Wigand Oppel. Mit 7 Portraits. Preis 5 Mark. Serig'sche Buchhandlung Leipzig. Verlag von W. Groos, Koblenz. Die Auswahl ist eine vortrefflich charakteristische. Die Biographien, meist durch schöne Portraits unterstützt und gehoben, sind bei aller hervortretenden Liebe zu den Trägern der berühmten Namen doch objektiv gehalten, um kein getrübtes Bild des Menschen und Meisters aufkommen zu lassen; oft ist es dem Verfasser auch gelungen, Neues dem feststehenden Bekannten hinzuzufügen. Die Charakteristik der Tondichtungen ist prägnant und meisterhaft. Dies Werk, nicht für den eigentlichen Fachmann geschrieben, ist vorzüglich geeignet, in das Verständniß einzuführen, so weit es von jedem Gebildeten erwartet werden muß. [430]

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 16. Dezember. Im Monat Oktober vereinnahmte die Kleinbahn 3327 Mark, davon aus dem Personenverkehr 1745 Mark und aus dem Güterverkehr 1822,30 Mark. Von der königlichen Staatsregierung ist der hiesigen Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft eine Staatsbeihülfe zur Herstellung von Neuanlagen für die Strecke nach Hors, und zur betriebsfähigen Herstellung und Ausrüstung der Strecke von hier nach Dargislaff durch Uebernahme von 256 000 Mark Stamm-Aktien in Aussicht gestellt. — Ein Fachverein der Zimmerleute ist hier in letzter Zeit gegründet, dem die vielen Angehörigen dieses Berufs hier am Ort vielfach beigetreten sind und ist wohl anzunehmen, daß sich die Arbeiterbewegung, von der wir hier bisher fast ganz verschont waren, noch weiter auf andere Berufszweige ausdehnen wird.

Vermischte Nachrichten.

— Folgende köstliche Geschichte hat sich kürzlich in Hamburg zugetragen und zeigt, mit welchen Waffen im Konkurrenzkriege gekämpft wird. Als „Lockwaare" verkaufte eine große Hamburger Firma sogenannte Bauerntische für 8 Mark das Stück, die ihr ein Tischler für 8,50 Mark anfertigte. Die Tische fanden großen Absatz, sodaß der Tischler garnicht genug herstellen konnte. Der Mann machte ein sehr gutes Geschäft dabei, während die Firma bei jedem Stück 50 Pf. zulegen mußte. Eines Tages wurde nun eine höchst sonderbare Entdeckung gemacht. Der Tischler ließ nämlich selbst die Bauerntische wieder von der Firma, der er sie lieferte, für 8 Mark aufkaufen und verkaufte sie dann derselben Firma wieder für 8,50 Mark. So wanderten die Tische immer hin und her.

— Die romantische Geschichte eines englischen Peers wird von einer australischen Zeitung aus Adelaide berichtet: Ein jüngerer Sohn Lord Fitzgerald's war vor mehreren Jahren, nachdem er die Universität in Oxford absolvirt und das auf seinen Theil fallende kleine Vermögen in kurzer Zeit durchgebracht hatte, nach British Betschuanaland ausgewandert, wo er verschiedene Kämpfe mitmachte und die kühnsten Abenteuer erlebte. Vor etwa drei Jahren begab sich der junge Fitzgerald nach Australien, und da sich ihm nichts Besseres bieten wollte, wurde er Kutscher bei einem reichen Fabrikherrn in Adelaide. Ganz kürzlich nun gelangte ein Telegramm aus London an die Adresse des aristokratischen Kutschers, welches die Nachricht enthielt, daß R. G. Fitzgerald anläßlich des Todes seines Vetters der nächste Erbe des Baronet de Ros geworden sei und ihm bis zu dessen Ableben ein Jahrgeld von 300 Pfund Sterling zur Verfügung stehe.

— Die Hohenlohe'sche Präservenfabrik in Gerabronn ist in eine Aktien-Gesellschaft unter der Firma „Hohenlohe'sche Nährmittelfabrik" mit einem Kapital von 500 000 Mark umgewandelt worden und sind die Aktien sofort in feste Hände übergegangen. In den Aufsichtsrath wurden gewählt die Herren E. Mutschler, fürstl. Hohenlohescher Domänenrath in Langenburg, Vorsitzender; Geheimer Kommerzienrath von Duttenhofer in Rottweil; Rudolf Andrae (in Firma Johann Goll Söhne) in Frankfurt a. M.; Friedrich Thorwart, Direktor der Deutschen Genossenschaftsbank daselbst. Die Leitung verbleibt in Händen der seitherigen Direktoren, den Herren Karl Lauber, Johannes Unsöld und Louis Jacob.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 17. Dezember wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 135,00 bis 137,00, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 145,00 bis 155,00, Hafer 135,00 bis 139,00 Mark.

Stettin: Roggen 128,00 bis 135,00, Weizen 175,00 bis 181,00, Gerste 132,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 136,00, Kartoffeln 32,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis 133,00, Weizen 175,00 bis 178,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 134,00 bis 138,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 134,50, Weizen 175,00 bis 178,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 134,00 bis 140,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stralsund: Roggen 125,00 bis 180,00, Weizen 170,00 bis 182,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 130,00 bis 143,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 132,00, Weizen 188,00 bis 191,00, Gerste 128,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 36,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 136,00, Weizen 186,00 bis 191,00, Gerste 125,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 138,00, Kartoffeln 34,00 bis 44,00 Mark.

Naugard: Roggen 127,00 bis 132,00, Weizen 180,00 bis 183,00, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 133,00 bis 138,00, Kartoffeln 32,00 Mark.

Kolberg: Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 180,00 bis —,—, Gerste 130,00, Hafer 130,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Neustettin: Roggen 128,00 bis 135,00, Weizen 148,50 bis 151,50, Hafer 124,00 bis 134,00, Kartoffeln 28,00 bis 32,00 Mark.

Ergänzungs-Notizen vom 16. Dezember.

Platz Berlin: Roggen 144,50, Weizen 189,50, Hafer 151,50 Mark.

Platz Danzig: Roggen 136,00 bis 139,00, Weizen 187,00 bis 194,00, Gerste 141,00 bis 146,00, Hafer 137,00 bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 208,40 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 211,85 Mark.

Odessa: Roggen 150,80 Mark, Weizen 205,25 Mark.

Riga: Roggen 153,30 Mark, Weizen 209,00 Mark.

Köln, 17. Dezember. Rüböl loko 60,00. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 17. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,00—10,10, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,15 bis 8,50. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 23,12½ bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,62½ bis 22,75. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,17½ G., 9,25 B., per Januar 9,25 G., 9,30 B., per Februar 9,32½ G., 9,37½ B., per März 9,40 G., 9,42½ B., per April 9,47½ G., 9,50 B. Ruhig.

Hamburg, 17. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 32,00 G., per März 32,50 G., per Mai 33,00 G., per September 33,50 G.

Hamburg, 17. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,22½, per Januar 9,27½, per Februar 9,35, per März 9,42½, per Mai 9,55, per Juli 9,65. Ruhig.

Bremen, 17. Dezember. Petroleum 4,95 B. Baumwolle ruhig, 30,00.

Wien, 17. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,89 G., 11,90 B. Roggen per Frühjahr 8,82 G., 8,83 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,73 G., 5,74 B. Hafer per Frühjahr 6,73 G., 6,75 B.

Glasgow, 17. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 45 Sh. 3 d. Stetig.

Petersburg, 17. Dezember. Weizen loko 11,70 bis —,—, Roggen loko 6,60 bis —,—, Hafer loko 4,60, Leinsaat loko 11,50 bis —,—. Hanf loko —,—, Talg loko —,—.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Dezember. Ueber den Abschied des Kaisers vom Prinzen Heinrich und der Besatzung des Panzers „Deutschland" meldet die „N. A. Ztg.": Als das Schiff in die Nähe Rendsburgs gekommen war, war die ganze Mannschaft auf Deck versammelt. Der Kaiser richtete an sie eine Ansprache folgenden Inhalts: Er sei überzeugt, daß die Besatzung immer eingedenk sein werde der hohen Ehre, auf dem Schiffe zu dienen, das den Namen des gemeinsamen Vaterlandes trägt; eines schöneren Namens erfreue sich kein anderes Schiff. Sie seien aus allen deutschen Stämmen hervorgegangen, sie würden aber immer einig zusammenstehen und dem Namen ihres Schiffes im Frieden und in ernsten Augenblicken Ehre machen. Er vertraue, daß sie immer gute Mannszucht halten und sich ihrer ehrenvollen Aufgabe würdig zeigen werden. So wünsche er denn dem Prinz-Admiral und dem Schiffe glückliche Fahrt. — Prinz Heinrich dankte im Namen Aller und schloß mit dem Ruf: Es lebe der Kaiser. — Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich nahmen dann von einander in langer Umarmung Abschied. Ehe der Kaiser an Land ging, drückte er sämtlichen Offizieren die Hand.

— Zu dem 70. Geburtstage des Königs von Sachsen am 23. April n. Js. hat nicht nur Kaiser Wilhelm, sondern auch Kaiser Franz Josef sein Erscheinen zugesagt.

— Die Disziplinarsache gegen den Kriminalkommissar v. Tausch wird am 5. Januar vor dem Polizeipräsidium hierselbst zur Verhandlung kommen.

— Im Prozeß des Oberförsters Lange gegen den Fürsten Bismarck hat heute das Landgericht Altona beschlossen, Graf Wilhelm Bismarck als Zeugen darüber vernehmen zu lassen, ob im Jahre 1877 beim Engagement des Oberförsters Lange gesagt wurde, daß nur 6000 Mark pensionsfähig sein sollten oder das ganze Einkommen, entsprechend der bei preußischen Forstbeamten geltenden Norm.

— Die „Post" veröffentlicht heute eine Erklärung ihres Redaktionsmitgliedes Fink, worin die im Reichstage von Bebel gegen Fink erhobenen Anschuldigungen Punkt für Punkt widerlegt und zurückgewiesen werden. Am Schlusse dieser Erklärung heißt es: „Ich erwarte nun, wie schon bemerkt, vom Abgeordneten Bebel, daß er mir Gelegenheit giebt, auch an gerichtlicher Stelle zu beweisen, daß er sich auch in diesem Falle wieder an einem Orte, wo ich ihm nicht sofort entgegentreten konnte, und wo ihn die Immunität der Volksvertretung schützt, zum Träger von Verleumdungen gemacht hat."

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes der Ritter vom Hausorden von Hohenzollern mit Schwertern an den Landeshauptmann für Südwestafrika, Major Leutwein.

— Die Reichstagskommission für den Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, ist auf den 12. Januar einberufen worden.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine beabsichtigt S. M. S. „Habicht", Kommandant Korvettenkapitän Schwartzkopff, am 18. Dezember von Kamerun nach San Paola de Loando und S. M. S. „London", Kommandant Korvettenkapitän Meyer, am 27. Dezember von Port Natal nach der Delagoabai in See zu gehen. S. M. S. „Geier" ist am 16. Dezember in Lissabon angekommen und wird am 19. d. M. wieder in See gehen.

Wilhelmshafen, 17. Dezember. Das Marine-Infanterie-Bataillon trat Nachmittags 2 Uhr auf dem Exerzierplatze der Torpedomannschaften zusammen. Der Inspekteur der Marineinfanterie Oberst v. Höpfner hielt eine Ansprache, in welcher er zu guter Führung ermahnte und mit den Worten schloß: „Adieu Kameraden!" Später hielt auch der Vizeadmiral Karcher eine Ansprache, die in ein Hoch auf den Kaiser ausklang. Darauf erfolgte die Einschiffung des Bataillons auf dem Dampfer „Darmstadt".

Pest, 17. Dezember. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Führer der Nationalpartei, Graf Apponyi, die Gründe dar, aus welchen seine Partei für das Ausgleichsprovisorium stimme. Abrechnung mit dem jetzigen Ministerium zu halten, dafür werde er sich einen späteren Zeitpunkt aussuchen angesichts des großen innerpolitischen und internationalen Interesses, welches für Ungarn und die Monarchie zur Zeit auf dem Spiele stehe. Ungarn müsse jetzt zeigen, daß es die sicherste Stütze der österreichisch-ungarischen Monarchie und Dynastie sei.

Paris, 17. Dezember. General Baratier erklärt, daß nach den letzten Nachrichten, welche er von seinem an der Expedition Marchand theilnehmenden Sohn erhalten habe, die Expedition sich in jenem Augenblicke auf dem Nil befand.

Barcelona, 17. Dezember. Gestern wurden bei zahlreichen Personen Haussuchungen abgehalten. Es handelte sich darum, zwei aus Italien gekommene Anarchisten ausfindig zu machen, welche mit der Ausführung mehrerer Attentate gegen höhere Staatsbeamte betraut sein sollen.

Athen, 17. Dezember. Ein Kabinetskourier ist mit dem vom König Georg unterzeichneten Friedensvertrag gestern nach Konstantinopel abgegangen.

Athen, 17. Dezember. Die Regierung wird in den nächsten Tagen die Ernennung der Konsuln für Kreta vornehmen.

Wetteraussichten
für Sonnabend, den 18. Dezember.

Ziemlich heiter und sehr mild bei schwachen südwestlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Am 16. Dezember. **Elbe** bei Aussig + 1,15 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,30 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,76 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,80 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,23 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,96 Meter, Unterpegel — 0,40 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,28 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,16 Meter. — **Warthe** bei Posen + 2,30 Meter. — Am 14. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,87 Meter.

Berlin, den 17. Dezember 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,70b
do.	3%	96,90G
Preußische Consl. Anleihe	3½%	102,70b
do.	3%	97,40G
P.St.Schld.	3½%	100,00G
Berl.St.-O.	3½%	101,20bG
do. u.	3½%	101,20bG
Pom.Pr.-A.	3½%	—,—
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	99,50G
Wstp.P.-A.	3½%	99,60G
Berl. Pfdbr.	5%	120,00G
do.	4½%	116,00b
do.	4%	112,00B
do.	3½%	105,10G
Kur- u. Nm.	3½%	100,60b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,40G
	3%	92,00b
Ostpr.Pfbr.	3½%	99,75G
Pomm. do.	3½%	100,00bG
do.	3%	91,60b
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101,90G
do.	3½%	99,90b
Westf. Pfbr.	4%	101,75bB
do.	3½%	99,90G
Wstp.rttsch.	3½%	99,90G
Kur- u. Nm.	4%	103 90bG
Lauenb. Rb.	4%	104,00G
Pomm. do.	4%	103,90G
do.	3½%	100,00G
Posensche do.	4%	104,00B
Preuß. do.	4%	—,—
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,10B
Sächs. do.	4%	104,00G
Schles. do.	4%	103,70B
Schl.-Holst.	4%	103,90B
Bad. Esb.-A.	4%	101,00G
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,60G
Hmb-Rente	3½%	—,—
do. amort. Staats-A.	3½%	95,00B
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	158,00b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	136,80G
Mein. 7-Gld. Loose	—	21,90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1195,00G
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	45	835,00G
Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	77,10b
Buk. St.-A.	5%	100,9 B
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	46,10bB
Ital. Rente	4%	94,80b
Mexik. Anl.	6%	96,60b
do. 20L.St.	6%	98,75b
Newyork Gld.	6%	107,20G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,00G
do.	4⅕%	101,00B
do.Silb.-R.	4⅕%	101,00bB
do. 250 54	4⅕%	177,00G
do. 60er Loose	4%	148,10b
do. 64er Loose	—	323,00B
Rum. St. A.-Obl.	5%	101 30b
	5%	101,40b
Oest. Gd.-R.	4%	102,90B
Rum. St.-A. Obl.-amort.	5%	100,80bG
R. co. A. 80	4%	—,—
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	198,00B
do. 66	5%	173 00b
do. Bodencr.	5%	122,25b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,75G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	102 50G
do. Kr.-R.	4%	99,25b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,25B
do. 4 abg.	3½%	103,25B
do. 5 abg.	3½%	98,50bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—
do. 7	4%	100,60bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,00G
do. Ser. 7, 8.	4%	99,75G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,00bG
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	100,60bB
do.	3½%	98,10bG
do. Com.-O.	3½%	98,00bG
Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,00bB
Pr. Hyp.-Verf. Certificate	4%	99,80G
do.	4%	102,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	96,50G
do. (rz. 110)	4%	92,50B
do.	4%	90,00G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	6%	125,80b
Boch. Bw. A.	0%	84,60bG
do. Gußst.	7%	202,70bG
Bonifac.	5½%	108,00bB
Donnersm.	9%	162 25bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,75G
Gelsenkch.	7½%	186,00b
Hark. Bgw.	7%	47,00bB
Hibernia	9½%	205,60b
Hörd. Bgw.	0%	8,90G
do. conv.	0%	11,75G
do. St.-Pr.	0%	49,60G
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	0%	179,40bG
LouiseTiefb.	0%	76,00bG
Mk.-Wstf.	0%	101,00bG
Oberschles.	5%	109,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,10bG
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	95,00G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,25G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	93,60G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,90G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00bG
Kurks-Kiew gar.	4%	101,70b
Mosc. Rjäs.	4%	101,40b
do. Smol	5%	102,80G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00bB
Rjäs.-Kosl.	4%	101,10G
Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,30G
Wladikawk.	4%	101,25G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Albamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	120,60b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	56,00bG
Frkf.-Güth.	4%	102 30bG
Lüb.-Büch.	4%	167,25b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	83,00b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,10b
Ostp. Südb.	4%	95,70b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	106,50b
Gotthardb.	4%	147,25b
It. Mittmb.	4%	99,00b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung.St.	4%	142,50b
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	33,90b
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Bank-Papiere.

Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	63,60bG
Berl.Cff.B.	4%	131,00b
do. Hdlsges.	4%	174,20b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	121,00G
Darmst. B.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	207,40b
Dtsch. Gen.	5%	118,00G
Disc.-Com.	8%	199,00bG
Dresd. B.	8%	158,50b
Nationalb.	6½%	150,00bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	156,00bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,25bG
Reichsbank	7½%	160,50bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,74B
Souvereigns	20,35bG
20 Frcs.-Stücke	16,165bG
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,35G
Franz. Banknot.	80,75b
Oester. Banknot	169,10G
Russische Not.	216,50G

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—
Leopoldshall	3½%	78,50bG
Oranienburg	6%	156 75G
do. St.-Pr.	6%	156,75G
Schering	15%	201,00bG
Staßfurter	11%	171,10G
Union	8%	123,60bB
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	382,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St.Dampfm.-A.-G.	13½%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	103,00bB
Dessauer Gas	10%	232,00B
Dynamite Trust	10%	176,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	425,00G
L. Löwe u. Co.	20%	466,00b
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	128,00G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	192,80bG
do. (Lüders)	8%	258,00b
Hallesche	28%	554 25G
Hartmann	7%	194,90bG
Pomm. (conv.)	4½%	116,60bG
Schwarzkopf	12%	262,00bG
St. Vulc. L.B.	6%	176,00bB
Stöwer Fahrr.	12	195,00b
Norddeutscher Lloyd	0%	104,80b
Wilhelmshütte	4%	65,50G
Siemens Glas	11%	223 00bG
Stett.-Bred. Cement	7%	162,00bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	132,50B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	463,75bG
Stett. Electr.-Werke	7½%	158,75b
Stett. Straßenbahn	8%	148,75b
N. Stett. D.-Comp.	4%	96,75G

Bank-Discont. Reichsbank 5, Lombard 6 Proz. nt. Privatdiscont 4¾ %.

Wechsel-Cours v. 17. Dezbr.			
Amsterdam	8 T.	2½%	168,40G
do.	2 M.	2½%	167,65G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	80,55B
do.	2 M.	2½%	80,30bG
London	8 T.	2 %	20,35b
do.	3 M.	2 %	20,20b
Paris	8 T.	2 %	80,65bG
do.	2 M.	2 %	80,35b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,10b
do.	2 M.	4 %	168,25G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,15b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,00B
Petersburg	8 T.	4½%	215,80G
do.	3 M.	4½%	213,20G

Die Billings.

Original-Roman von Felix Roderich.

(63) (Nachdruck verboten.)

„Nein, ich habe ihm das Schreiben verboten, werde doch mit einem solchen Burschen nicht correspondiren?“ — Du glaubst also, daß er mich hinters Licht führt?“

„Nein, er ist ehrlich und unserm Hause treu ergeben,“ erwiderte der Physikus mit voller Ueberzeugung, „als ich ihm mittheilte, daß er allerdings eine polizeiliche Aufgabe auszuführen, aber daneben auch noch einen besonderen Zweck habe, welcher einzig in der Erforschung des wahren Schuldigen beruhe. Meine Augen sind helle, setzte er hinzu, just wie die Ihrigen, Herr Physikus!“

„Na, dann bin ich wirklich neugierig, was aus diesem düstern Wirrwarr heraus kommt,“ seufzte Frau Mathilde, „gebe Gott, daß es unser häusliches Glück nicht schädigen möge, da Herthas Frieden auch sehr bedroht zu sein scheint.“

„Vielleicht kommt eine fröhliche Hochzeit dabei heraus,“ scherzte der alte Herr, „immer den Kopf hoch, Frau Mathilde, wann sind wir denn verzagt gewesen?“

„Hast Recht, Alter, aber Partei ergreife ich nicht, halte mich streng neutral.“

Unsere beiden jungen Damen waren mittlerweile durch die hübsche Promenade, an welcher sich das Petri'sche Haus befand, Arm in Arm dahingeschlendert, Helene Gersdorf eifrig plaudernd, Hertha still zuhörend, wie es in der Regel zwischen den beiden Freundinnen der Fall war.

„Schau,“ unterbrach sich die Amtmannstochter plötzlich, Herthas Arm drückend, „dort kommt der fremde Seemann, uns gerad entgegen, nun sieh ihn Dir genau an, er verdient es wirklich.“

Den Hut im Nacken, beide Hände in den Seitentaschen, eine Zigarrette zwischen den Lippen, kam der junge Mann im wiegenden Gange daher, sorglos heiter wie ein Knabe, obwohl er doch vorhin durch sein Zeugniß sozusagen ein Todesurtheil gefällt hatte.

Herthas Augen blitzten leidenschaftlich auf bei diesem Gedanken. Was sie sonst für unziemlich, ja unwürdig gehalten, das that sie jetzt, indem sie den Seemann, welcher die Damen ziemlich unverschämt musterte, scharf ins Auge faßte und mit einem raschen, forschenden Blick sein ganzes Aeußere sich einzuprägen suchte.

Es mochte dem jungen Manne doch wohl aufgefallen sein, — da er stehen blieb, ihnen nachschaute und dann spöttisch lächelnd weiterschritt. „Nun, was sagst Du?“ fragte Helene ungeduldig, als Hertha stumm blieb.

„Ein hübscher Bursche mit einem frechen Gesichtsausdruck,“ erwiderte sie, gedankenvoll in die Ferne blickend, „der in seiner Kleidung sich ausnimmt als spiele er eine Matrosen-Rolle auf der Bühne.“

„In der That, das ist auch so,“ rief Helene erstaunt, „was Du aber für einen merkwürdig scharfen Blick hast, liebe Hertha! — Er mag vielleicht früher bei einer kleinen Bühne gewesen sein. Merkwürdig!“

„Dort geht Dein Assessor,“ sagte jetzt Hertha halblaut, „bitte, sag' ihm nichts von meiner Bemerkung, versprich es mir.“

„Ich geb' sie für meine eigene aus, das wird ihm imponiren. Uebrigens lasse das besitzanzeigende Fürwort bei Seite, so weit sind wir noch lange nicht.“

„Dann vergieb, liebe Helene! — Doch bitte kein Wort von jener Bemerkung, können wir denn nicht etwas für uns allein behalten?“

„Gewiß, das soll unser Geheimniß sein, Du sollst sehen, daß ich auch zu schweigen verstehe. Jetzt endlich hat er uns bemerkt, na, beichten soll er wenigstens, woher dieser Lohengrin stammt.“

Der Assessor Erdmann kam mit raschen Schritten und sehr vergnügtem Lächeln auf die beiden Damen zu, um sie ehrfurchsvoll zu begrüßen.

„Sie strahlen ja förmlich von Glück,“ sagte Helene, als der Assessor an ihrer Seite weiter ging. „Haben Sie sich in den schönen Matrosen verliebt, der am Ende ein verkapptes Mädchen ist?“

Erdmann stutzte erst und lachte dann belustigt auf. „Der gute Junge scheint Verheerungen bedenklister Art hier anzurichten,“ erwiderte er, „auffällig hübsch und intelligent ist er, das ist die Thatsache, aber ein verkapptes Mädchen? Nein, meine Gnädige, ich darf versichern, daß er recht nette Seemanns-Manieren hat, die allerdings wenig salonfähig sind.“

„Und woher der Fahrt kommt dieser Lohengrin?“ spottete Helene, „wie ist sein Nam' und Art?“

Der Assessor warf einen forschenden Blick auf Hertha. Sollte der Physikus reinen Mund gehalten, seinen Damen nichts von desem wichtigen Zeugen erzählt haben? Sie sah ruhig und undurchdringlich aus wie immer.

„Spotten Sie nicht über diesen jungen Mann, Fräulein Helene!“ sagte er sehr ernst, „er hat mir besonders einen großen Dienst geleistet, zu welchem ihn nur das reinste Pflichtgefühl veranlaßt hat.“

„Ah, also in der Billing'schen Angelegenheit, wenn ich's mir nicht gedacht,“ rief Helene. „Natürlich ist das kein persönlicher Triumph für mich,“ setzte sie achselzuckend hinzu, weil er in Ihrer Begleitung sich befand und schließlich auch noch mit dem Polizeimeister im Trio gesehen worden ist. Nun ist die ganze Stadt allarmirt und arbeitet bereits in neuen Schauergeschichten.“

„Ja, das läßt sich nun einmal nicht ändern,“ erwiderte Erdmann achselzuckend, „Emmern ist urplötzlich zu einem Vulkan geworden, der am Sechzehnten sich wohl entladen muß. Wir werden dann voraussichtlich große Ueberraschungen erleben.“

„Vielleicht auch Enttäuschungen, Herr Assessor!“ schaltete Hertha hier ruhig ein, „in jedem Falle aber große Ueberstürzungen, verhängnißvolle Irrthümer!“

„Gewiß, mein gnädiges Fräulein!“ gab Erdmann im verbindlichsten Tone zu, „auch der Weiseste der Sterblichen ist Irrthümern unterworfen, wer könnte ihn deshalb anklagen? — Doch vor Ueberstürzungen wird der Verständige stets gesichert sein, sofern ihn nicht ein selbstsüchtiger Zweck, sondern einzig und allein die Pflicht leitet.“

„Es bedarf nicht immer persönlicher Zwecke, um auch die Pflicht irre zu leiten,“ bemerkte Hertha kalt.

Der Assessor zuckte die Achseln und schwieg.

„Sie haben meine Frage noch nicht beantwortet,“ rief Helene, durch dieses Achselzucken gereizt, ein wenig gebieterisch, „wer ist der Patron, was will er hier? Jedenfalls nur verdächtigen, frech genug sieht er aus.“

„Aber mein gnädiges Fräulein,“ begütigte sie Erdmann, humoristisch lächelnd, „weshalb so aufgebracht? — Hat der hübsche Seemann Sie etwa beleidigt?“

„Bah, kann ein solcher Mensch mich denn beleidigen?“

„Nun also, was kümmert er Sie weiter? — Er hat mir einen großen Dienst erwiesen und deshalb zürnen Sie ihm?“

„Antwort will ich von Ihnen, Assessor, oder Sie dürfen sich augenblicklich empfehlen.“

„Ich glaube nicht, daß Sie so eigensinnig und grausam sein könnten, meine Gnädige!“ entgegnete er gekränkt, „legen Sie ein Wort für mich ein, Fräulein Petri — darf ich Amtsgeheimnisse preisgeben?“

„Nein, nein, Herr Assessor! — machen Sie nur so kein verzweifeltes Gesicht,“ gab Hertha lächelnd zurück, „meine kleine Freundin wird Ihnen eine Pflichtverletzung nicht zumuthen. Ich verbürge mich dafür.“

„Eine große Kühnheit, liebes Herz!“ sprach Helene lächelnd, „doch meinetwegen behalten Sie Ihr Amtsgeheimniß, Herr Assessor! — Ich habe mir den frechen Matrosen aufs Korn genommen und ihn nicht sehr empfehlenswerth gefunden, im Gegentheil —“

Hertha drückte ihren Arm.

„Na, was geht mich der obskure Patron auch weiter an,“ unterbrach sie sich hastig, „man bekommt die unerquickliche Geschichte endlich satt, da man nichts weiter hört und sieht, als aufgeregte Menschen. An Amüsement ist gar nicht mehr zu denken, das Beste wäre, wieder auf und davon zu fliegen. Ich möchte für mein Leben gern einige Monate in der Rivièra zubringen.“

„O, Fräulein Helene, Sie werden doch nicht,“ rief der Assessor erschrocken.

„O, ich werde den Papa schon mürbe machen,“ fuhr sie spöttisch fort, „ich war fast überall schon und sollte den schönsten Punkt der Erde nicht kennen lernen? — Denken Sie nur, Assessor, ich war bereits zweimal in Italien, habe Rom und Neapel gesehen, konnte es aber niemals durchsetzen, daß Papa mit mir nach der Rivièra ging. Er gestand mir schießlich, daß er sich vor Monte Carlo ganz schrecklich fürchte, ob um seinet- oder meinetwillen, ist mir bis heute noch nicht klar geworden.“

„Es wird um Deinetwillen sein,“ meinte Hertha ernsthaft, „Dein guter Papa kennt seine Schwäche und Deine Stärke.“

„Waren Sie schon dort, Assessor?“ fragte Helene, ihn schelmisch von der Seite anblinzelnd.

„Nein, meine Gnädige!“

„Ob Sie wohl gegen jene Versuchung in dem Teufels-Paradies, wie man Monte Carlo zu nennen pflegt, gewappnet wären? — Ich wäre ebenso neugierig darauf, wie auf meine eigene Stärke, worauf meine boshafte Hertha soeben anspielte.“

„Ei, Fräulein Helene, dieser Neugierde könnte vielleicht, zum Exempel auf einer Hochzeitsreise, Rechnung getragen werden,“ erwiderte Erdmann mit leicht vibrirender Stimme.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Montag, den 3. Januar 1898, Vormittags 11½ Uhr, findet Passauerstraße Nr. 5, Erdgeschoß rechts, die öffentliche Versteigerung der an der Kaiser-Wilhelmstraße, dem Kaiser-Wilhelmplatz und der König-Albertstraße im Bauviertel X belegenen Parzelle 12 (Nr. 597/1) von 1638 qm Größe statt. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können vorher in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden.

Stettin, den 15. Dezember 1897.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Stettin, den 14. Dezember 1897.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1 200 000 Hintermauerungssteinen, lieferbar im Frühjahr, beginnend mit Eröffnung der Finowkanalschleusen, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 27. Dezember 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Laut Anmeldung vom 24. dieses Monats ist bei der im hiesigen Handelsregister, Fol. 102, eingetragenen Firma **B. Liebold & Co.** vermerkt, daß:

1 Kommanditist durch Tod ausgeschieden ist, an die Stelle eines anderen gleichfalls durch Tod ausgeschiedenen Kommanditisten seine Erben getreten,

4 Kommanditisten neu eingetreten,

sowie

daß die Vermögenseinlagen der Kommanditisten erhöht sind.

Holzminden, den 25. November 1897.

Herzogliches Amtsgericht.

H. Cleve.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1897 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.

Litt. A. 212, 223, 255, 359, 369, 378, 384 über je 600 ℳ

Litt. B. 6, 7, 8, 17, 19, 21, 22, 33, 37, 38, 41, 47, 50 über je 300 ℳ

III. Emission.

Litt. A. 18 über 600 ℳ

Litt. B. 13, 22, 38, 40 über je 300 ℳ

IV. Emission.

Litt. A. 17 über 1500 ℳ

Litt. B. 35, 195, 211 über je 600 ℳ

Litt. C. 7, 82, 216, 274 über je 300 ℳ

Litt. D. 31, 42 über je 150 ℳ

V. Emission.

Litt. A. 14, 18, 39, 43 über je 1000 ℳ

Litt. B. 9, 43, 100 über je 500 ℳ

Litt. C. 17, 130 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1898 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 22. Juni 1897.

Der Landrath.

v. Behr.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Kronenhofstr. 12, part., herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Garten event. Pferdestall sofort zu verm. Kein Hinterhaus. Näheres Kantstr. 1, I l.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Bismarckstr. 10, 5 Zimmer mit Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer (4 Vorderzimmer), Balk., Badest. 2c. zum 1. 4. 98.

4 Stuben.

Schweizerhof 2 sind 4 Zimmer mit reichlichem Zubehör miethsfrei. Bademeister **Schmidt.**

Pionierstraße 2 ist versetzungshalber sofort oder spät. herrschaftl. Wohn. v. 4 Zim., Bd., Balkon z. v.

Lindenstr. 25, 1 Tr.,

eine herrschaftliche Wohnung von 4 Stuben, Küche, Badestube, Wasserkloset, Bodenkammer, Keller zum 1. April 1898 zu vermiethen. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

3 Stuben.

Bismarckplatz 19, part., 3 Zimmer sogleich z. v. Näheres daselbst 1 Tr. rechts.

Wohn. v. 3 Zim., reichl. Zubh., 1. Et., Sonnens., schöne Aussi., z. 1. 1. 98 od. spät. z. v. Näh. **Bellevuestr. 36,** p.

2 Stuben.

Wilhelmstr. 20,

Mitteleing., Hinterhaus eine Wohn. von 2 Stuben zum 1. Januar an ordentliche Leute zu vermiethen.

Näheres bei Frau Nüske, v. 1 Tr.

Heinrichstr. 12 ist eine freundl. Wohnung von 2 Stuben mit Zubeh. zum 2. 1. 98 zu vermiethen.

Stube, Kammer, Küche.

Gr. Wollweberstr. 18 zum 1. Januar zu vermieth.

Berlinerstr. 65, Stube, Kammer nebst Zubehör und Garten zum 1. 1. 98 zu vermiethen. Näheres bei **Oscar Ellert,** Bellevuestr. 28.

1 Stube.

Bergstr. 4, 1 Stube und Küche zum 1. Januar 1898.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, II l., 1 fr., g. mbl. Z. m. Bdst. a. e. H.

Schulzenstr. 25, 2 Tr., freundl. möbl. Zimmer m. Pension für 1—2 Herren zu vermiethen.

Läden.

Kronprinzenstr. 25 Laden m. Wohn. z. 1. 4. 98 zu verm.

Lindenstraße 25,

ein Laden zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Lagerräume.

Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermiethen.

Kellerräume.

Bismarckplatz 19 ist eine Kellerei sogleich z. verm. Näheres daselbst 1 Treppe rechts.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Wohnungsgesuche.

Eine Wohnung von 3 Zimmern

nebst Zubehör wird in der Nähe der neuen Brücke zum Mitte Januar zu miethen gesucht.

Offerten unter **P. G.** mit Preisangabe bei der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Eine Wohnung von 4 Stuben und Mädchenstube vor dem Berliner Thor oder Neustadt zum **1. April** gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **E. H. 1898** in der Expedit. ds. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter Amtsrichter Fricke [Stettin]

Verlobt: Frl. Johanna Reimer mit Herrn Richard Sperling [Wolgast].

Gestorben: Emilie Sanio, geb. Sanio [Lyck] Margarethe Grimm [Heringsdorf]. Auguste Hartkopf. geb. Herzog [Cöslin]. Wilhelm Nürnberg [Greifswald].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 19. Dezember (4. Advent).

Schloßkirche.

Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Nach der Predigt: Einführung der neu gewählten Mitglieder der Gemeindeorgane der deutsch-reformirten Gemeinde.
Nachher Ordination: Herr General-Superintendent D. Pötter.
Um 3 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst: Herr Konsistorialrath Gräber.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Am Freitag um 4 Uhr: Liturgische Christfeier. Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:

Herr Pastor prim. Pauli um 10 Uhr.
Nach der Predigt Einführung der wieder- resp. neugewählten Herrn Mitglieder des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeinde-Vertretung von St. Jacobi. (Beichte und Abendmahl fällt aus).
Herr Prediger Springborn um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

Johannis-Kirche:

Herr Militär-Oberpfarrer Rourney um 9½ Uhr. (Militärgottesdienst.)
Herr Prediger Dr. Scipio um 11 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Stephani um 5 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):

Herr Prediger Stephani um 9½ Uhr.

Peter- u. Paulskirche:

Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr. (Einführung der neu gewählten Aeltesten und Vertreter, Beichte und Abendmahl.)
Herr Superintendent Fürer um 4¾ Uhr. Weihnachtsfeier der Sonntagsschule.
Montag Abend 7 Uhr Heinrichstr. 45, 2 Tr. Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche.

Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
Nach der Predigt Einführung der neugewählten Aeltesten und Gemeinde-Vertreter.
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.
Mittwoch Abend Bibelstunde.

In der Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt.

Herr Prediger Siler um 10 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):

Herr Pastor Schulz um 10 Uhr Predigt. Nachm. 5½ Uhr Katechese mit der Jugend.

Brüdergemeine (Evangel. Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):

Herr Kandidat Reyher um 4 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):

Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Beringerstr. 77, p. r.:

Am Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:

Vorm. 9½ Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule, Nachm. 4 Uhr Abendmahlsfeier, 8 Uhr Predigt: Herr Prediger Kuhn.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):

Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastraße, IV. Aufgang, 1 Tr. Sonntag Abend 8 Uhr und Dienstag Abend 8¼ Uhr: Herr Evangelist Grams und Schwarz.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Methodisten-Gemeinde

Louisenstraße 18, 1 Tr.
Sonntag Vorm. 10 Uhr Predigt, Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, Abends 7½ Uhr Predigt.
Unter-Bredow, Feldstr. 17, 1 Tr.
Nachmittag 2 Uhr Sonntagschule, 4 Uhr Predigt, Jedermann ist herzlich willkommen.
Prediger B. Keip.

Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Kandidat Klug um 2½ Uhr. (Kindergottesdienst.)

Salem.

Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):

Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Um 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Kandidat Müller um 5 Uhr.

Lukas-Kirche.

Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.
Herr Prediger Dümm um 4½ Uhr. (Christfeier der Sonntagsschule.)

Nemitz (Schulhaus):

Herr Prediger Dümm um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:

Herr Pastor v. Lühmann Vorm. 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt Abends 6½ Uhr. (Adventgottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Danach Einführung der Kirchen-Aeltesten und Gemeinde-Vertretung.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Abends 6 Uhr Christfeier der Sonntagsschule im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.

Matthäus-Kirche (Bredow):

Herr Prediger Strecker um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):

Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Nach der Predigt Einführung der neu gewählten Mitglieder der kirchlichen Körperschaften von Bredow und Züllchow.

Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr

Scheune:

Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Oberförsterei Klütz.

Holzverkaufstermine für Januar und Februar 1898

zu **Podejuch** (Frank's Gasthof) **den 10. Januar,**
zu **Retzowsfelde** (Zastrow's Gasthof) **den 24. Januar,**
u **Klütz** (Pasewaldt's Gasthof) **den 14. Februar.**

Beginn jedesmal **10 Uhr.**

Zum Verkauf gelangen Buchen- und Kiefern-Nutz- und Brennholz des neuen Einschlags nach Vorrath.

Klütz, den 15. Dezember 1897.

Der Forstmeister.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Klavierunterricht m. Theorie w. Kind. u. Erwachs. g. mäß. Pr. erth. Frauenstr. 12, 2 Tr.

VEREIN DEUTSCHER KRIEGS-VETERANEN · 1848-64 · 1866 · 1870-71 · W · Gegr. 1.12.94 · STETTIN.

In trauriger Pflichterfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **Wilhelm Linke** am Mittwoch, den 15. Dezember d. Js., verstorben ist.

Der Verein steht am Sonntag Mittag 1½ Uhr beim Vereinsbureau zum Abmarsch bereit.

Fahne und Gewehre &c. zur Stelle.

Der Vorstand.

Vocal-Concert des Gesangchors der Züllchower Anstalten

am Sonnabend, den 18. December, im Saale der Brauerei zu Bredow. Anfang präcise 8 Uhr Abends.

Billets sind zu haben im Vorverkauf in dem Cigarrengeschäft von **Kistenmacher** und bei dem Oeconom der Brauerei, Herrn **Bartel,** à 0,30 ℳ, an der Kasse 0,40 ℳ

Böttcher-Innung.

Unser Mitglied, der Böttchermeister **Wilhelm Linke** ist gestorben.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Oberwiek 23.

Um zahlreiche Betheiligung an der Leichenfolge bittet **Der Vorstand.**

Stettin—Pölitz.

Extrafahrt am Sonntag, d. 19. d. M., per **S.S. „Salamander“,** bei günstiger Witterung:

Von Stettin:	Von Pölitz:
9½ Uhr Vormittags.	6 Uhr Morgens.
4½ „ Abends.	3 „ Nachmittags.

Oscar Henckel.

Restaurant.

Restaurant **besserem** Genres von zahlungsfäh. Reflektanten gesucht. (Auch in kleinerer Hafenstadt od. Seebad.)

Off. sub **Z. P. 59079 Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Suche ein **leerstehendes massives Gebäude,** m. größ. Terrain, in od. in der **Nähe von Stettin,** möglichst in der Nähe von Bahn oder Wasser gelegen, als Lagerraum zu pachten, bezw. zu kaufen.

Offerten unter **G. K. 604** an die Expedition ds. Bl., Kirchplatz 3.

Soeben eingetroffen:

Verlag von C. Regenhardt, Berlin W. 35

C. Regenhardts

Almanach 1898

Nachschlagebuch für Jedermann

giebt über alles Aufschluß was im öffentl. Leben, in Ausübung d. Berufes, in Gesellschaft, i. d. Unterhaltung zu wissen nötig ist.

Aus d. reichen Inhalte d. **Almanachs** seien hier nur genannt:

Ärzte u. ärztl. Anstalten	Jahr, das, des Ackerbaues
Amtsvorsteher	Jahr, das, der Börse
Armee u. Marine: Standorte	Jahr, das, der Bühne
Bäder und Kurorte	Jahr, das, mit f. Erfindungen
Banken	Jahr, das, der Finanzen
Behörden deutscher Staaten	Jahr, das geographische
Bevölkerung der Erde	Jahr, das, des Handels
Bibliotheken und Museen	Jahr, das, der Industrie
Bügermeister u. ihre Gehälter	Jahr, das, der Kolonien
Bundesrats-Mitglieder	Jahr, das, m. f. Kriegsereigniss.
Civillisten aller Staaten	Jahr, das, in der Kunst
Datumanzeiger v. 1753—1952	Jahr, das, in der Litteratur
Einwohnerz. d. Länd. u. Städte	Jahr, das medizinische
Ein- u. Ausfuhr der Staaten	Jahr, das meteorologische
Eisenbahn-Direktionen	Jahr, das militärische
Eisenbahnfahrpreis-Tafeln	Jahr, das, in der Musik
Erfind. u. Entdeck. all. Zeiten	Jahr, das, der Technik
Fabrikinspektoren	Jahr, das, des Verkehrs
Fachschulen	Jahr, das wissenschaftliche
Falbs Wetterprognosen	Kinetograph
Flächeninhalt aller Staaten	Kirchen-Behörden
Flüsse, größte, der Erde	Kolonien, deutsche
Flüssige Luft	Konsulate
Gebühren der Rechsanwälte	Kreisärzte - Kreistierärzte
Gehalt u. Pension d. Beamten	Landräte u. Landrats-Ämter
Genealogie d. Fürstenhäuser	Landtags-Abgeordnete
Gerichte	Ministerien
Gesandtschaften	Papst, der, u. d. heil. Kollegium
Geschichtstafeln	Posttarife u. Postanstalten*)
Gewichte, Maße und Münzen	Reichstags-Abgeordnete
Gold- u. Silberproduktion	Schulen — Schulinspektoren
Handelsfirm. deutsch. seit 1.7.96	Staatsbeamte, Gehälter
Handelsfirm. deutsch. i. Amerika	Staats-Haushalt
Handel der Schutzgebiete	Staatsrat, Mitglieder dessel.
Handel und Schiffahrt	Taubstummen-Anstalten
Handelskammern	Temperaturen Europas
Handelskammer-Vorstände	Tote des Jahres
Handelsstatistik	Wechselstempel-Gebühren
Herrenhaus-Mitglieder	Zeitereignisse vom 1. 7. 1896
Hofämter der Fürsten	Zins- und Zinseszinstabellen

*) Sofort auffindbar auf beigegebener Karte.

Regenhardts Almanach

ein kleines Staatshandbuch, 500 Seiten stark, enthält Alles, was ein Staatsbürger wissen soll und muß!

Preis broschiert ℳ 1.—, gebunden ℳ 1.50.

Wir halten den Almanach für das beste Nachschlagebuch und für den besten Kalender für Jedermann, welcher in keinem Komptoir, Bureau &c. fehlen sollte. Wir haben daher eine genügende Zahl von Exemplaren bezogen und bieten dieselben in unsern Läden Kirchplatz 3 und Kohlmarkt 10 zur Ansicht und zum Verkauf, gut geheftet zu 1 ℳ., gebunden zu 1,50 ℳ. an, nach außerhalb für **1,30** ℳ. resp. **1,80** ℳ. bei portofreier Zusendung.

R. Grassmann's Verlag.

Für den Weihnachtstisch.

Gedichte von **Franz Bechert,** Kürschnermeister in Cöslin.
Eleg. geb. ℳ 3.—.

Ferd. Beyer's Buchhandlung, Königsberg i. Pr.

Für Feinschmecker!

Wem daran gelegen ist, den guten fetten und wohlschmeckenden

Harzerkäse

zu beziehen, wende sich vertrauensvoll an **W. Rienäcker, Güntersberge i. Harz.**

Eine Postkiste franko gegen Nachnahme für ℳ 3,25.

Eing. Schutzm. **„Eisbär.“** **Warme Fussdecken,** gegerbte **Heidschnuckenfelle** best. Mittel geg. kalte Füße, langhaarig, silbergrau (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm, d. Stck. **4—6 M.** ausges. schöne Ex. **7,50 M.** Bei 3 St. frko. Prosp. u. Preisverz., auch über Fußsäcke, grat. **W. Heino. Lünzmühle. Schneverdingen, Lüneb. Heide.**

Ampeln

in allen Farben, jeder Preislage empfiehlt

M. Kocheim,

kl. Domstr. 20.

Auf die ohnehin erstaunlich billigen Preise gewähre bis Weihnachten

10% Rabatt.

Christbaumschmuck,

Baumkerzen, Kronenkerzen und Wachsstock, feine Seifen und Parfümerien

empfiehlt in größter Auswahl

Erich Falck,

vorm. Schultz & Dammast,

Reifschlägerstr. 13 und Züllchow, Chausseestr. 4.

Weihnachts-Ausstellung

H. Lorentz Nachf.,

Inhaber **Fr. Kröning,**

Galanterie- und Spielwaarenhandlung,

Stettin, Hünerbeinerstr. Nr. 12.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle mein reichassortirtes Lager in Neuheiten sämtlicher Spielsachen als:

Roll-, Reit-, Gespann- u. Schaukelpferde, in Holz, Plüsch und Fell,
Kasten-, Leiter-, Sport-, Puppenwagen,
Kindertische, niedrige, hohe und umklappbare **Kinderstühle, Triumph- und Feldstühle,**
Schreibpulte, Schaukeln, Turngeräthschaften,
Schlitten, Schlittschuhe, Velocipedes (Dreirad),
Trommeln, Musiksachen, Richters's Anker-Steinbaukasten, Gesellschaftsspiele, Dominos, Schach, Lederwaaren, Rauchtische, Wirthschaftsleitern &c. &c.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

Puppen,

ff. angekleidet und unangekleidet, **Kugelpuppen** in allen Größen, **Puppenköpfe und Gestelle,** sowie **Puppentheile** jeder Art.

Reparatur wird billigst berechnet.

Alex. Frank's

beliebte

Feinste Düsseldorfer, Burgunder-, Erdbeer-, Ananas-, Kaiser-, Sherry-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Schlummer-, Arrac-, Royal- und Rum-Punsch-Essenzen.

Käuflich in allen feineren Geschäften der Branche.

Photographie-Albums.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß in meinen drei Geschäften

sämtliche Neuheiten

komplet eingetroffen sind und habe davon

Muster im Schaufenster

zu größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Insbesondere erwähne die so schnell beliebt gewordenen

Neuen Hochformate in drei verschiedenen Grössen.

Ferner meine **Photographiealbums** in **Plüsch** und **Seiden-Plüsch,** besonders elegant und preiswerth. **Photographiealbums** in **Schafleder, Vachette-, Saffian-, Capsaffian-, Juchten-** und **Kalbleder** in ganz **neuen modernen Ausstattungen,** Beschlägen &c. mit den verschiedensten Innentheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.

Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine &c.

Indem noch auf meine **Photographiealbums** mit **Musik** als besondere Spezialität aufmersam mache, bemerke, daß ich durch sehr große direkte Bezüge die Preise **billigst** stellen konnte und verkaufe meine **Photographiealbums** in **großem Quartformat** bereits von **1 Mk. an;** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Ganzleder von 2 Mk. an, in Kalbleder von 6 Mk. an. **Große Photographie-Albums mit Musik** von 10 Mk. an.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4. Lindenstr. 25.

Otto Weile,

Uhrmacher,

Stettin, Langebrückstraße 4,

empfiehlt:

Nickeluhren	von Mark	6,50	an.
Silb. H.-Rem.-Uhren	„ „	14,—	an.
Silb. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	13,—	an.
Gold. Dam.-Rem.-Uhren	„ „	18,—	an.

Die beste **Pfundhefe** bei **C. W. Kemp's** Niederlage, **H. Rattey,** Bollwerk 32.

Postkarten-Albums

empfiehlt in Hochformat, Quart und Querformat **in allen Preislagen**

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.

Kanarienhähne,

tieftourenreich, flotte Sänger, sowie **Kanarienweibchen** zu verkaufen. Versand nach auswärts unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme.

Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. 2 Tr.

Berliner und Stettiner Adreßbücher 96 verkauft **Bossomaier,** 5 kleine Domstr.

Dresdner Christ-Stollen.

Richard Hülfert's

Conditorei u. Christstollenbäckerei

Dresden-A., Pragerstr. 48,

gegenüber Hotel „Europäischer Hof“, empfiehlt zur bevorstehenden **Weihnachtszeit** ihre als vorzüglich anerkannten **Rosinen-, Mandel- und Sultaniastollen** von 3—20 ℳ, **Mohnstollen** von 2—6 ℳ von altbekannter Güte. **Versandt gegen Nachnahme.**

Stettiner Jalousie-Fabrik

Telephon Nr. 766. Zugeklappt Aufgeklappt Hochgezogen Telephon Nr. 766.

Jalousien mit **Gurten u. Ketten.**

Patent: 1. Innen Gurte, außen Kette.
2. Innen und außen Ketten.

Hermann Lieckfeldt, Stettin,

Comtoir u. Fabrik: Graboworstraße 22.

Reparaturen werden prompt mit Berechnung billigster Preise sauber und gut ausgeführt.

Reparaturen an Jalousien, außen Kette innen Gurte, von 5 M. an.

Ein altes **Sofa** ist zu verkaufen Artilleriestr. 6, 3 Tr. r.

Große 1½-schläf. (Oberbett u. 2 Kissen) **Betten** aus prima rotem **Atlasbarchend,** garant. dicht und mit neuen Federn gefüllt, 12.00 Mk.

Hierzu passendes Unterbett Mk. 8.50.

1½-schläf. Oberbett aus rotem Daunenköper mit reinem Flaum gefüllt Mk. 12.50.

Geg. Nachn. Umtausch gestattet.

M. Herz, Bettfedern und Daunen en gros. Hamm i. W. Gegründet 1845. Preisliste kostenfrei.

Leber- und Blutwurst

in bekannter Qualität erhalte **Donnerstags u. Sonntags** frisch und empfehle dieselbe angelegentlichst.

Otto Borgmann,

Lindenstr. 7.

Carl Scheye,

Hutmachermeister,

Breitestraße 7,

empfiehlt als passendes

Weihnachts-Geschenk

Velourhüte, Chapeau claque in großer Auswahl. **Reparaturen schnell und gut.**

Steinkohlen, Braunkohlen, Briquetts und Anthracitkohlen

offerire in bester Qualität und billigst.

Otto Borgmann.

Verehrte Raucher!

Kauft Krian.

Krian ist eine Cigarre mit hochfeinem Aroma ähnlich einer **„echten** Havanna“.

Nur 5 Mark kosten 100 Stück, 1 Stück 5 ₰.

Fabrik-Niederlage bei: **Carl Bossomaier,** 5 Kleine Domstr.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Eine **fast neue**

Singer-Nähmaschine

ist Umstände halber billig zu verkaufen.

Näheres Philippstr. 69, 1 Tr. links.

Rosen- (Schutzmarke) **Santelöl-Kapseln** (Inh. Ostind. Santeöl 0,25) heilen **Blasen** und **Harnröhrenleiden** (Ausfluss) ohne Einspritzung u. Berufsstörung in wenig. Tagen. Viele Dankschreiben. Flacon 2 u. 3 ℳ Nurächt m. voller Firma Apothek. **E. Lahr** i. **Würzburg.** in Setttin der Mohrenapotheke Paradeplatz

Ein junges Mädchen sucht Stellung als

Verkäuferin.

J. Hennig,

Walkmühle bei Arnswalde, Neumark.

Herrenkleider w. z. Feste u. b. ger., aufgeb. u. ausgeb. **Bretzmann,** Hohenzollernstr. 7, Sth. l. 2 Tr.

Vergüt. M. 250.— pr. Mon. u. m. zahlt e. alt. solid. **Hamburg. Cigarr.-F.** a. tücht. **Vertreter.** Adr. u. **L. 7829** a. **H. Eisler, Hamburg.**

Eine größere Molkerei hat wöchentlich noch **1—1½ Ctr.**

feinste Tafelbutter

abzugeben auf Jahresschluß. Adressen unter **O. P.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Sectvertretung

(Flaschengährung)

altrenommirter Fabrik für **Stettin und Umgegend** bei hoher Provision p. 1./1. 1898 zu vergeben.

Angebote unter **W. N.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Mecklenburger Hof

46 Elisabethstraße 46.

Täglich:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr. Entree 10 ₰.

Morgen Sonntag 4 Uhr: **Familien-Vorstellung.**

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.

Täglich:

Gr. Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten Künstler I. Ranges.

Ganz neues Programm.

Kassenöffnung 7 Uhr. Entree 10 ₰. Anfang 8 Uhr.

Direkt. H. Waselewsky.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 19. Dezember, Nachm. 3½ Uhr: **Struwwelpeter.** Ermäßigte Preise.

Abends 7½. Serie 3. Ermäßigte Preise.

Emilia Galotti.

Sonntag, den 10. Dezember, Nachm. 3½ Uhr: **Struwwelpeter.** Ermäßigte Preise.

Abends 7½. Serie 4.

Tannhäuser.

Bellevue-Theater.

Sonnabend Nachm.: **Klein Däumling.**
Abends (Kleine Preise): **Die schöne Helena.**
Sonntag Nachm: **Klein Däumling.**
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig.
Gastspiel Jean Brégant.
Der Walzerkönig.
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**